

Detektiv Fritz Spitz ermittelt wie der Blitz

Fritz Spitz sitzt in seinem Lehnstuhl, kaut an seinem Stumpen und ist in die BZ vertieft. Auf dem Salontischchen steht ein halbleeres Whiskyglas. Er studiert die Unglücksfälle und Verbrechen. Sein Hund Reggs liegt auf dem Teppich und kaut an einem Knochen. Neben ihm steht eine Schale mit Wasser. Der Hund schaut ab und zu zur Zeitung seines Chefs hoch und studiert „Wurzel“, den Comic vom Basset auf der letzten Seite.



Da klingelt es. Reggs springt zur Tür und öffnet sie mit seinen Vorderpfoten. Fritz Spitz brüllt: „Herein!“ Eine nervöse ältere Dame in einem gelb getüpfelten Kleid erscheint. „Ich bin die Frau Habertür. Hilfe, ich werde terrorisiert! Sie sind doch der berühmte Detektiv Fritz Spitz? Sie müssen mir helfen! Sogar einen gelben Farbbeutel...“ „Nur ruhig, liebe Frau, darf ich Ihnen einen Whi... eine Tasse Baldriantee anbieten?“

Während Fritz Spitz in der Küche nach Baldriantee sucht, erzählt Frau Habertür: „Ich wohne in dem kleinen gelben Häuschen am Waldrand. Seit Wochen werde ich terrorisiert. Der Kerl wirft mir Zitronen- und Bananenschalen, Käserinden und faule Eier in den Garten. Und gestern in der Nacht hat er einen Farbbeutel geworfen. Jetzt haben meine herzigen Gartenzwerge gelbe Zipfelmützen!“ Fritz Spitz, der inzwischen den Baldriantee gefunden hat, erkundigt sich: „Wer könnte Ihnen denn so etwas antun?“ „Ich will ja niemand verdächtigen, aber das ist sicher der Schwarz gewesen, mein Nachbar auf der linken Seite. Der hat einen rabenschwarzen Charakter. Und er spielt immer Geige bis Mitternacht. Und als ich ihn deswegen bei der Polizei anzeigte, sagte er mir, ich sei eine blöde Kuh. Der ist nicht besser als der Roth, mein Nachbar auf der rechten Seite. Der spielt Trompete. Und der sagte alte Schachtel zu mir. Auch der könnte es gewesen sein.“ „Ich werde die beiden Herren mal unter die Lupe nehmen. Mein Reggs wird Sie inzwischen beschützen. Wenn das Wasser kocht, können Sie Ihren Baldriantee sicher selber aufgiessen.“

Fritz Spitz flitzt mit seinem Velo an den Waldrand. Zuerst klingelt er bei Herrn Schwarz, der gerade nicht Geige spielt und ihn anbrüllt: „Ich kaufe nichts!“ Spitz zückt seinen Ausweis und erklärt: „Ich ermittle im Fall Habertür. Haben Sie Fruchtschalen und Farbe in Frau Habertürs Garten geworfen?“ „Jetzt will ich Ihnen mal was sagen, Sie Superdetektiv. Die alte Schachtel hat das verdient. Ich weiss zwar nicht, wer das getan hat, aber auf jeden Fall war es ein Wohltäter.“

Fritz Spitz klingelt nun beim Haus auf der rechten Seite. „Schönen guten Tag, mein Herr, wie kann ich Ihnen behilflich sein?“ „Spitz, Privatdetektiv. Wissen Sie, wer Fruchtschalen und Farbe in den Garten Ihrer Nachbarin schmeisst?“ Herr Roth ist entsetzt. „Um Gottes Willen, das hat jemand getan? Dabei sind Bananenschalen so gefährlich, wegen dem Ausrutschen, und gelbe Farbe bringt man kaum mehr weg. Und faule Eier werfen würde, glaub ich, nicht mal Herr Schwarz. Kennen Sie ihn?“ Fritz Spitz verbeugt sich leicht und sagt: „Besten Dank, mein lieber Herr Roth, Sie haben mir sehr geholfen. Ich weiss jetzt, wer's war.“

Fritz Spitz radelt vergnügt nach Hause, wo Frau Habertür ungeduldig wartet. Wieder einmal hat er einen Fall blitzschnell aufgeklärt - was nämlich seine Spezialität ist.

AUFSATZ VON M.D. (14-jährig), ILL. VON. DL

Ist dir die Auflösung des Falls klar?

Falls es noch einer Erklärung bedarf, wie sollte diese in den Text eingebaut werden?

Der Auftrag war, eine Detektivgeschichte zu schreiben. Ist der Auftrag erfüllt? Auch ohne Leiche?